

„Es sind noch viele Fragen offen“: Ermittlungen nach Notlandung in Graz laufen auf Hochtouren

Kurz vor Weihnachten musste ein Swiss-Flugzeug wegen massiver Rauchentwicklung an Bord in Graz notlanden, ein Crewmitglied verstarb. Wir fragten nach dem Stand der Ermittlungen.

8. März 2025,
8:22 Uhr



© Jürgen Fuchs

Triebwerksprobleme und Rauch an Bord zwangen die Swiss-Crew zur Notlandung in Graz

Kurz vor Weihnachten musste ein Swiss-Flugzeug wegen massiver Rauchentwicklung an Bord in Graz notlanden, ein Crewmitglied verstarb. Wir fragten nach dem Stand der Ermittlungen.

Es müssen dramatische Szenen gewesen sein, die sich kurz vor Weihnachten an Bord eines Swiss-Flugzeugs abspielten: Auf dem Flug von Bukarest nach Zürich war es zu Triebwerksproblemen und einer massiven Rauchentwicklung an Bord gekommen. Dabei wurden vier Besatzungsmitglieder und 13 Passagiere verletzt – einer der Crewmitarbeiter so schwer, dass er tragischerweise am 30. Dezember seinen Verletzungen erlag. Der dazugehörige Obduktionsbericht sprach von massivem Sauerstoffmangel, als Todesursache wurde: „hypoxischer Hirnschaden und Hirnödem“ angenommen, hieß es seitens der Staatsanwaltschaft Graz – vorläufig allerdings: Denn angesichts der Tatsache, dass der verstorbene Mann „ein für sein Alter extrem ausgeweitetes Herz“ hatte sowie Hinweise auf eine eitrige Bronchitis vorlagen, ordnete die Staatsanwaltschaft weitere Gutachten an – auch im Hinblick auf die Atemschutzmaske, welche der Flugbegleiter getragen hat.

Das Ergebnis dieser Gutachten liege noch nicht vor, heißt es knapp drei Monate später auf Anfrage der Kleinen Zeitung. Und wie ist der Stand der Ermittlungen, welche parallel die Fluglinie selbst einleitete? „Die Untersuchungen laufen nach wie vor und das betroffene Triebwerk wird noch immer untersucht. Auch was genau an Bord vor sich gegangen ist, ist nach wie vor Gegenstand der laufenden Untersuchungen“, heißt es seitens der Swiss-Pressestelle. „Solche Untersuchungen sind aufwändig und benötigen Zeit. Unsere Expertenteams sind in engem Austausch mit den Behörden, dem Triebwerkshersteller Pratt & Whitney sowie dem Flugzeughersteller Airbus. Es sind noch viele Fragen offen und wir wollen die Ursachen für die Rauchentwicklung und die Auswirkungen auf die Besatzung und die Passagiere lückenlos aufklären.“

Mehr zum Thema